

2. Schäfers Klagelied

Johann Wolfgang von Goethe

D 121

Zweite Fassung *)

Mäßig

Februar 1819 ?

Da

dro-ben auf je - nem Ber - ge da steh ich tau - send-mal, an mei - nem Sta - be hin - ge -

bo - gen und se - he hin-ab in das Tal. Dann

folg ich der wei - den-den Her - de, mein Hündchen bewahret mir sie. Ich bin her-un-ter ge -

*) Erste Fassung s. Teil a, S. 20.

20

kom - men und weiß doch sel - ber nicht wie. Da

25

steht von schö - nen Blu - men, da steht die gan - ze

simile

28

Wie - se so voll, ich bre - che sie, oh - ne zu wis - sen, wem ich sie

(ritardando)

31

ge - - - ben soll. Und Re - gen, Sturm und Ge -

fp *fp*

34

wit - ter ver - paß ich un - ter dem Baum. Die

fp *fp* *fp* *pp*

38

Tü - re dort bleibt ver - schlossen, und al - les ist lei - der ein Traum. Es

43

stehetein Re - gen - bo - gen wohl ü - ber je - nem Haus, sie a - ber ist fort - ge -

48

zo - gen gar weit in das Land hin - aus. Hin - aus in das Land und wei - ter, viel -

54

leicht gar ü - ber die See. Vor - ü - ber, ihr Scha - fe, nur vor - ü - ber, dem Schä - fer ist gar so weh, vor - ü - ber, ihr

60

Scha - fe, nur - vor - ü - ber, dem Schä - fer ist gar - so weh.